

Rein Gold für Katschanien

Eine Abfuhr für die Spanierboltschewisten
In der Frage des spanischen Golddepots, das seit 1931 in den Tresors der Bank von Frankreich hinterlegt ist, hat die Pariser Appellationsgericht das gleiche Urteil wie das erstinstanzliche Gericht am 13. April dieses Jahres. Die 40 Tonnen spanischen Goldes werden demnach weiterhin im Tresor der Bank von Frankreich aufbewahrt und keiner der im Kampf befindlichen Parteien ausgeliefert werden.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Bank von Spanien keine Staatsbank sei, wie weit auch ihre Bindungen als Emissionsbank mit dem spanischen Staate gehen mögen. Diese Feststellung sei so ernst, daß die Bank von Frankreich im Falle einer Auslieferung des Goldes ohne einen dementsprechenden juristischen Entscheid eine schwere Verantwortung auf sich nehmen würde, ja sogar zu einer zweiten Auszahlung des Goldes gezwungen werden könnte. Das Gericht verwarf aus diesem Grunde die Berufungsklage der spanischen Bolschewisten als unbegründet und bestätigte das Urteil der ersten Instanz auf Kosten des Klägers.

Rote Greuel in Burriana

Beim Einmarsch in die Küstenstadt Burriana war die Stadt völlig geräumt, da sich die Bevölkerung in die Kasernen geflüchtet hatte. Von den Bolschewisten wurden sämtliche Privathäuser ausgeplündert und die meisten öffentlichen Gebäude unterminiert, um die Stadt vor der Uebergabe dem Erdboden gleichzumachen. Vor der Flucht in Richtung Sagunt gelang es den Bolschewisten noch, ihr Munitionslager, das sich in der Kathedrale befand, in die Luft zu sprengen. Die historische Kirche und die um den Kirchhof gelegenen Bauten sind fast völlig zerstört worden.

Während ihres roten Terrorregiments sind über 300 Einwohner der Stadt auf grausamste Weise ermordet worden. So wurde ein Priester hinter einem Wagen durch die Stadt geschleift, ihm danach die Augen ausgestochen und er schließlich durch Messerstiche getötet. Einen Bankangestellten vierteilten die Terroristen. Der Bürgermeister von Burriana und ebenso ein Bürger wurden erschossen und — obwohl ein Teil von ihnen noch Lebenszeichen gab — mit Benzin übergossen und verbrannt. Auch Frauen wurden nicht verschont.

Polens Außenpolitik unabhängig

West-Ost die Achse des polnischen Schicksals
Die „Gazeta Polska“ erklärt in einer Betrachtung über die polnische Außenpolitik, keine könne man behaupten, daß in Polen eine weitgehende Uebereinstimmung nicht nur über die Grundsätze, sondern auch über die Taktik der polnischen Außenpolitik besteht. Die polnische Außenpolitik sei unabhängig und diene nur den Interessen des Staates. Polens geographische Lage zwischen Deutschland und Sowjetrußland entscheide über Inhalt und über Form dieser Außenpolitik.

Der Kuffak erinnert an eine Formulierung Außenminister Beck's aus dem Dezember 1936, daß der große und lähne Einfluß, die Beziehungen zwischen Polen und dem Reich freundschaftlich zu gestalten, weiterhin seinen Wert behält, und zwar sowohl was die unmittelbaren Interessen Polens als auch, was die Gesamtlage auf dem europäischen Kontinent betrifft. Diese Sätze könnten Außenminister Beck heute wiederholen. Es sei nicht seine Schuld, wenn die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion im Verlauf der letzten Jahre nicht besser geworden sind. Die Linie West-Ost sei die Achse des polnischen Schicksals und Gegenstand der Hauptfrage Polens. Die Linie Nord-Süd sei die Richtung der polnischen Bewegungsfreiheit. Nichts könne Polen gleichgültig sein, was an der Ostsee geschehe. Es werde anerkannt, daß die gegenwärtige Außenpolitik die einzig mögliche sei. Diese innere Einmütigkeit sei für Außenminister Beck die größte Anerkennung. Sie sei die Quelle seiner Autorität, mit der er das Recht habe, überall und in jeder Angelegenheit das Wort außerhalb Polens im Namen der polnischen Republik zu ergreifen.

Zwangsarbeit für Memeldeutsche

Wegen Begrüßung der „Preußen“
Der Kriegskommandant des Memelgebietes hat die Memeldeutschen Richard Wiegert, Walter Flach mit je einem Jahr, Berthold Meyer, Walter Behr, Heinz Januschke mit je sechs Monaten, Paul Pfeiffer, Erwin Medelburg mit je drei Monaten Zwangsarbeitslager bestraft.

Ferner erhielten Hans Landzin und Alfred May je drei Monate Gefängnis. Sechs weitere Memeldeutsche werden dem Kriegsgericht zur Aburteilung übergeben. Diese Bestrafung und die noch ausstehenden Verfahren gegen Memeldeutsche hängen mit den Zwischenfällen vom 21. Juni anlässlich des Eintreffens des Motorschiffes „Preußen“ im Memeler Hafen zusammen.

Dem ländlichen Sportverein Angsgirren unterjagte der Kriegskommandant des Memelgebietes jede weitere sportliche Betätigung.

Schwedens Küstenflotte zu langsam

Ausarbeitung des Bauplanes ohne den Marinchef.
Aus einem Schreiben des Chefs der schwedischen Kriegsmarine, Admiral de Champe, geht u. a. die aufsehenerregende Tatsache hervor, daß bei der feinerzeitigen Ausarbeitung des Bauplanes für die Küstenflotte, namentlich für deren neue Artilleriefahrzeuge, durch den Chef des schwedischen Verteidigungsstabes der Marinchef weder hinzugezogen worden sei noch Gelegenheit erhalten habe, seine Auffassung zur Geltung zu bringen. Aus diesem Grunde sehe sich der Marinchef nunmehr veranlaßt, leht darauf hinzuweisen, daß die Artilleriefahrzeuge durch die in dem vom Reichstag gebilligten Bauplan festgesetzte Geschwindigkeit von 20 Knoten ihrer lebenswichtigen Wehraufgabe der Küstenverteidigung nicht gerecht werden könnten. Durch geringere Schnelligkeit werde die Kampfkraft der Panzerschiffe herabgesetzt, auch wenn gleichzeitig deren Feuerstärke vergrößert werden sollte. Der Marinchef schlägt daher vor, den Plan für die Ersatzbauten so zu gestalten, daß die neuen Artilleriefahrzeuge den modernen Anforderungen und ihren Aufgaben durch Ausrüstung mit entsprechenden Kampfmitteln und Maschinen angepaßt würden.

Ljuschlow einwandfrei festgestellt

Tosko gegen Moskauer Zweifler.

Die sowjetrussische Presse, die durch die Enthaltungen des ehemaligen Chefs der GPU für den Fernen Osten auf das unangenehmste berührt ist, bemüht sich, die Identität Ljuschlow's anzuzweifeln. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte dazu, daß trotz aller Ablehnungsversuche Moskaus, die Verion Ljuschlow's durch die in Chabarow'sk erscheinende sowjetrussische Zeitung in Wort und Bild einwandfrei festgestellt sei. Das Blatt brachte seinerzeit einen ausführlichen Artikel über den General dritten Ranges, Heinrich Samoilowitsch Ljuschlow und seine Tätigkeit in der GPU. Ljuschlow befindet sich zur Zeit in Tokio unter militärischer Aufsicht. Von einer Gefangenschaft — wie zum Teil behauptet wird — kann jedoch nicht die Rede sein.

Tomtenanfall auf eine Polizeistation

Zehn bis fünfzehn Tote in Haila

In Haila wurde gegen die Polizeistation eine Bombe geschleudert. Es folgte daraus eine schwere Schießerei. Zehn bis fünfzehn Araber und Juden wurden dabei getötet und eine große Zahl verwundet. In der Stadt Haila wurde für die Zeit von 19 bis 6 Uhr das Betreten der Straßen verboten.

Schulomnibus vom Zuge erfaßt

13 Schullinder verletzt

Wie die Reichsbahndirektion Stettin mitteilt, erfaßte die Lokomotive des Personenzuges 276 an einem beschrankten Straßenübergang der Straße Straßund-Seebrunn bei Casselbohm in der Nähe von Rostock einen Schulomnibus, der mit etwa 60 Kindern auf einer Schulfahrt von Parchim nach Rügen unterwegs war. Bei dem Unfall wurden drei Kinder schwer und zehn leicht verletzt. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Zur Klärung des Sachverhalts hat sich der zuständige Betriebsbelegener der Reichsbahndirektion Stettin sofort an die Unfallstelle begeben.

Mus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 7. Juli 1938.

Spruch des Tages

Der Glaube verleiht nicht nur Verge, er hebt uns auch in den Himmel. Zepflein.

Zubilden und Gedenktage

8. Juli.
1838 Ferdinand Graf v. Zepflein in Konstanz geb.
Sonne und Mond:
8. Juli: S.-A. 3.46, S.-M. 20.23; M.-A. 0.33, M.-M. 16.54

Das Göttliche in uns

„War nicht das Auge sonnenhaft,
Die könnten wir zur Sonne bliken.
Welch nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt' uns Göttliches entzücken!“

Ja, in jeder gibt es im Leben der Menschen Augenblicke, da sie sich klein und nichtig fühlen, nur ein Staubkorn dieser Erde. Und wenn man den Blick auf die Unendlichkeit des Alls richtet, wenn man weiß, daß irgendwo aus der Unendlichkeit ein Schimmer zu uns dringt, der Millionen Lichtjahre gebraucht hat, um zur Erde zu gelangen, dann mögen einem Zweifel kommen, dann mag das Selbstbewußtsein ins Wanken geraten und mag es uns als Ueberheblichkeit erscheinen, daß wir uns großer und göttlicher denken als der Wurm im Staube. Dieser menschlichen Demut gegenüber dem unendlichen All lebt aber ebenso ein starkes Gefühl in unserer Brust, das uns hoch emporhebt über alle anderen irdischen Geschöpfe, weil dieses Gefühl göttlichen Zusammenhanges ist, ein seelisches Ahnen der Unsterblichkeit, der menschlichen Seele, in der wir das Wirken Gottes verspüren. Der Mensch unterwirft sich nicht in so hohem Grade durch den Verstand von den übrigen Geschöpfen als durch die Fähigkeit, in sich einen hehren Glauben zu tragen. Der Verstand mag eine gute Waffe sein, den Kampf auf dieser Erde zu bestehen. Der Glaube aber läßt uns die Unsterblichkeit erlangen. Die Tiere kennen keinen Feiertag, aber der Mensch hat seine Sonntage und Feste der Befinnung, hat Stunden heiliger Innenschau, in denen er sich dem Göttlichen zuwendet, in denen er den Blick zur Sonne richtet und den Kräften des Lichtes dient. Und solange wir diese Sonnenkraft in uns tragen, solange wir über alles Göttliche und Erhabene entzückt sein können, solange dürfen wir auch an die Unsterblichkeit der menschlichen Seele glauben.

Städt. Luft- und Schwimmbad. Wassertemperatur 18° C.

Wichtige Abteilungsleiter- und Jellensobmannen-Sitzung der Deutschen Arbeitsfront, Ortsverwaltung Wilsdruff. Nach längerer Pause, bedingt durch die Maul- und Klauenseuche, kamen die Amtsleiter der DAF zur ersten Arbeitssitzung zusammen. Nach einem Kampflied eröffnete Pa. Södy die Sitzung und gab bekannt, daß dieselbe dem Umbau der hiesigen DAF-Ortsverwaltung gelte. Weiter forderte er zum Besuch des am Sonntag hier stattfindenden Schwimmbades auf und gab bekannt, daß noch Anmeldungen zum Vorbereitungskurs für das SW-Sportabzeichen möglich und erwünscht seien. Ortsobmann Pa. Dumlik begrüßte nunmehr alle Anwesenden und führte in treffenden Worten aus, daß es notwendig sei, nach der langen Pause nunmehr wieder enge Tuschführung zu nehmen und intensiver an die kommende Umgliederung heranzugehen. Es wurde nunmehr bekanntgegeben, daß nach Schließung der hiesigen DAF-Dienststelle die Vertretung aller Volksgenossen in den dazu noch bekanntzugebenden Abendstunden geschehe. Am nun die Arbeit, welche sich dann auf diese Abendstunden zusammendrängt, auch ordnungsgemäß erledigen zu können, wurde die Ortsverwaltung in drei Hauptarbeitsgebiete eingeteilt, deren erstes von Pa. Dumlik, das zweite von REB-Kamerad Thomas und das dritte von AdF-Bart Schmidt übernommen wurde. Die Aufgaben und Sprechstunden dieser drei Hauptarbeitsgebiete werden allen Volksgenossen von Stadt und Land in geeigneter Form noch bekanntgegeben. Der Ortsobmann teilte unter Verabschiedung noch mit, daß die für die Beitragsermäßigung für Par-

Japanische Stadt im Schlammwasser

2500 Häuser zerstört oder abgeschwemmt
Nach den letzten Berichten aus der japanischen Hafenstadt Kobe hat sich die Zahl der Todesopfer der Unwetterkatastrophe bereits auf 206 erhöht. Vermißt werden nach den bisher möglichen Feststellungen 401 Personen. Man befürchtet, daß viele von ihnen gleichfalls den Tod gefunden haben. Ein Drittel der Stadt ist von Schlammwasser überflutet. Nicht weniger als 70 000 Häuser sind betroffen. Die Zahl der zerstörten oder abgeschwemmten Häuser beträgt 2500.

Die große Zahl der Menschenopfer erklärt sich daraus, daß die Hochflut mit rasender Schnelligkeit heranlief. Viele öffentliche Gebäude, Schulen, Warenhäuser und die Brücke sind gesunken. Allgemein wird festgestellt, daß es sich um die schwerste Katastrophe handelt, die Kobe je betroffen hat.

Das Blatt „Tosio Nacht Schimbun“ meldet, daß das Unwetter auch mehrere Ausländer schwer getroffen hat. So seien ein Deutscher und ein Franzose schwer verletzt worden. Ferner werden ein portugiesischer Kaufmann und drei Kinder vermißt.

Durch die fast ununterbrochenen Wellenbrüche, wie man sie hier in Japan in solcher Stärke und Dauer seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat, wurden anfangs die Bezirke Tosko und Notohama betroffen. Inzwischen ist das Zentrum des Unwetters nach Westen gewandert. Durch die unablässigen Wellenbrüche wurde oberhalb Kobes ein Staubecken in den Bergen überflutet. Der Damm brach unter dem gewaltigen Wasserdruck und die Fluten ergossen sich talwärts. In drei reisenden Strömen teilt die Hochflut aus den Bergen die Wälder in drei abgetrennte Inseln oder Halbinseln. Erdbeben erschütterten mehrere Siedlungen an Hügelabhängen, die Häuser mit samt ihren Einwohnern wurden in den Abgrund geschleudert.

Fünf Personen vom Dliß erschlagen

Einzelne Gebiete Polens wurden erneut von schwerem Unwetter heimgesucht. Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter im Wlilnagelbiet an, wo fünf Personen durch Dlißschlag getötet und zwölf Anwesen eingekerkert wurden.

teigenen notwendigen Vorbrude noch nicht eingetroffen sind. Der Versammlungsraum der Dienststelle soll neu vorgerichtet werden und einen einfachen aber würdigen Rahmen erhalten, wozu um Vorschläge und Schenkungsmaterial gebeten wird. Am 13. Juli findet der erste Fußball aller DAF-Mitarbeiter statt und zwar in Form eines Ausmarsches mit Spielmännern nach Klipphausen, Stellen 20 Uhr an der Dienststelle.

Die Vorauszahlungen für die Umsatzsteuer sind am 11. Juli fällig. Bis zum gleichen Tage sind auch die Vorauszahlungen zur Umsatzsteuer einzureichen. Verpätete Abgabe hat die Erhebung von Zuschlägen bis zu 10 v. H. des Steuerbetrages zur Folge.

Die Schulanfänger müssen angemeldet werden! Alle Kinder, die bis 31. März (bis 30. Juni) 1938 das 6. Lebensjahr vollenden, sind zum Schulbesuch in der Schule anzumelden und zwar Knaben Mittwoch, den 13. Juli, 10—12 Uhr und Mädchen Donnerstag, den 14. Juli, 14—16 Uhr. Näheres sagt die Bekanntmachung des Schulleiters in der vorliegenden Nummer.

Werbewettbewerb im Städtischen Luft- und Schwimmbad. In der Trainingsgemeinschaft der Stadt Dresden, die am Sonntag, dem 10. Juli 1938, in Städt. Luft- und Schwimmbad Wilsdruff ein Werbewettbewerb durchführt, sind die besten Schwimmerinnen aller Dresdner Schwimmvereine zum Zwecke einer intensiven Ausbildung und zur Erreichung höchsten sportlichen Könnens zusammengeschlossen. In gemeinsamer sportlicher Arbeit erfolgt eine zweckdienliche Feststellung des wirklich besten Materials, das die Stadt Dresden stellen kann. Die besten und geeignetsten Kräfte werden dann höheren Aufgaben zugesührt (Meisterschaften, Olympiade usw.). Daneben hat aber die Trainingsgemeinschaft der Stadt Dresden noch die besondere Aufgabe, erzieherisch und anregend zu wirken. Deshalb geht sie von Zeit zu Zeit hinaus auf das nahe Land, um durch ihr Können weite Kreise des deutschen Volkes anzuregen und dem Schwimmsport zuzuführen. Die Veranstaltungen, mit der die Trainingsgemeinschaft am Sonntag in Wilsdruff an die Öffentlichkeit tritt, enthält auch alles, was zu einer intensiven schwimmsportlichen Ausbildung gehört. Anfängerunterricht, Rettungsschwimmen, Ausschluß aus einer Trainingsstunde, Ausgleichsgymnastik an Land, vollständige Übungen, Mannschaftskämpfe in allen Schwimmarten, 100 Meter Kraul der schnellsten Dresdner Schwimmerinnen sollen zeigen, wie der Mensch seinen Körper zum eigenen wie zu seines Volkes Wohle im Wasser beherrschen kann. Die Trainingsgemeinschaft gibt aber auch den Wilsdruffern Gelegenheit, ihr schwimmsportliches Können unter Beweis zu stellen. Deshalb ist in das Programm ein 50-Meter-Schwimmen für Frauen und für Männer einbezogen worden, zu dem sich jeder Badegast beim Badepächter Weber melden kann. Auch die Wilsdruffer NE-Übungen werden in Stoffkämpfen ihr Können unter Beweis stellen. Zum Schluß sei die Bitte ausgesprochen, daß sich ganz Wilsdruff am Sonntag nachmittags 14 Uhr im Wilsdruffer Schwimmbad einfindet, damit der höhere Zweck dieser Veranstaltung voll erreicht wird.

Glühwürmchen. Wenn man jetzt zu später Abendstunde an den Gärten vorübergeht, so genießt man zuweilen die schönsten „Glühwürmchen-Idylle“. Gleich vom Himmel gestreuter Sterne flieg' um die Eichen und Buchen, Rosen und Lilien. Das kleine Insekt mit dem braunen länglichen Körperchen und weichen Flügeldecken leuchtet infolge einer phosphorartigen Masse, die sich am letzten Bauchringe befindet. Natürlich leuchtet das ungeflügelte Weibchen mehr als das geflügelte Männchen. Das weibliche Geschlecht lebt nun einmal das Strahlende, wenn dieses auch die böse Welt zu schwärzen liebt! Doch im Ernste, die kleinen geflügelten Silbertröpfchen nehmen sich mit ihrem magischen Glanze sehr reich aus; immerhin sind sie noch sehr effektiv gegenüber vielen herrlichen Leuchtflätern in den Tropen.

Neue Grunderwerbsteuerregelung ab 1. Juli. Der Reichsinnenminister teilt mit, daß die im Rahmen des Finanzausgleichs geplante Neuregelung der Grunderwerbsteuer, wonach den Stadt- und Landkreisen nur noch der gemeindliche Zuschlag verbleibt, am 1. Juli in Kraft getreten ist. Die von diesem Zeitpunkt ab vereinnahmte Grunderwerbsteuer ist daher in Höhe von 3 Prozent an das Reich abzuführen.

Tagespruch

Der's ehrlich mit sich selber meint,
Drei Lebenslöhne er vereint —
Stets Pflicht erfüllen geht voran,
Die Arbeit lieben — und sodann
Nach Schönheit streben jederzeit —
So findet er den Weg bereit!

Der Führer bei Ulrich Graf

Der Führer sprach in München seinem treuen Begleiter aus den ersten Jahren des Kampfes, Ulrich Graf, persönlich seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus und überreichte ihm sein Bild mit einer herzlichen Widmung.

Der Führer sprach in München seinem treuen Begleiter aus den ersten Jahren des Kampfes, Ulrich Graf, persönlich seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus und überreichte ihm sein Bild mit einer herzlichen Widmung.

Kurz darauf traf der Stellvertreter des Führers ein, der Ulrich Graf im Namen der Bewegung zu seinem Ehrentage beglückwünschte und ihm für sein opferreiches Wirken dankte.

Neugliederung der Kanzlei des Führers der NSDAP.

Hauptstellenleiter Curtius Leiter des Sozialamtes. Der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, hat nachstehende Ausführungsbestimmungen zur Verfügung des Führers vom 3. Juni 1938 erlassen:

Die bisherige Privatkanzlei Adolf Hitler wird als Amt I in die Kanzlei des Führers der NSDAP eingegliedert. Die Sonderbezeichnungen der einzelnen Ämter der Kanzlei des Führers der NSDAP, kommen in Wegfall.

Auf Grund seiner Berufung zum Adjutanten des Führers legt Hauptamtsleiter Vornmann die Leitung des Amtes IV (Bisher Sozialamt) nieder. Zum Leiter dieses Amtes ernenne ich den Hauptstellenleiter Curtius.

Deutsche Frontkämpfer ehren Bilsudski

Die deutsche Frontkämpferabteilung, die nach ihrem zweitägigen Aufenthalt in Warschau in Krakau eintraf, legte an der Grabstätte des Marschall Bilsudski einen Kranz nieder, der die Inschrift trägt: „Dem Marschall Josef Bilsudski — Die deutschen Frontkämpfer.“

Der Machtaufstieg Judas

Liberaler Ideologie, Presse und Geld auf ihrer Seite

Auf der Münchener Tagung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands behandelte Dr. Vogenbart den Weg der Juden zur Macht in Deutschland. Aus der rechtlichen und sozialen Situation der Juden um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert ergab es sich, daß das Judentum in der Sozialordnung des absoluten Staates seinen festumschriebenen Platz hatte, der ihm sogar eine viel günstigere Lage und eine sehr viel größere Beweglichkeit gestattete als etwa dem Bauerntum.

Das Judentum blieb auf der ganzen Linie Sieger, weil die liberale Ideologie, die Presse und das Geld auf seiner Seite standen und weil der völkische Gedanke nur ansatzweise vorhanden war und nicht zum Durchbruch kam.

Der Vortragende bezeichnete dann Rothschild, Heine und Marx als die drei Typen jüdischer Herrschaft in Deutschland, die sich als die eigentlichen Sieger im Kampf des Judentums um seine Vorherrschaft auf drei Gebieten herausgestellt haben.

Dr. Karl Richard Ganser sprach über „Richard Wagner und das Judentum“. Der Vortragende ging davon aus, daß Richard Wagners Stellung zur Judenfrage nur im Zusammenhang mit seiner Gesamtschau im 19. Jahrhundert verständlich sei.

vielfältigen Verfallskräfte erscheint Wagner das Judentum, „das läbliche Gewissen unserer modernen Zivilisation“, „das parasitische Dogma des Verfalls der Menschheit“, wie er es nannte.

Die Rassen Geschichte der Juden

Prof. Eugen Fischer zeichnete ein Bild von der Rassenentwicklung und Rassen Geschichte der Juden. Die vorgeschichtlichen Funde von Schädeln in Palästina, so legte Prof. Fischer u. a. dar, zeigen in der frühesten Altsteinzeit vor der letzten Eiszeit eine Neanderthalerform.

Prof. Fischer kennzeichnete die einzelnen Erbschaften der Juden, die schon in der Frühgeschichte nachweisbar seien, u. a. Haß, Leidenschaft, Grausamkeit, Schlauelei und Anpassungsfähigkeit.

AdF. im Vormarsch

Die Sportappelle in den Betrieben

Eine Tagung sämtlicher Gau Sportwartente aus dem Reich und erstmalig auch aus der Ostmark in Arnberg befaßte sich mit der Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, einmal im Jahr Sportappelle sämtlicher Betriebe zu veranstalten.

Der Sportappell gliedert sich in drei Teile: in den Wettbewerben des guten Willens. Hierbei muß der 2-Kilo-Medizinball 8,50 Meter oder der 3-Kilo-Ball 6,50 Meter gelaufen werden.

AdF. Fahrten nach Joppot

In diesem Sommer gehen erstmalig AdF. Urlaubzüge nach Joppot. Es sind 8-, 10- und 14tägige Fahrten vorgesehen, die Mitte Juli beginnen und bis Ende August dauern.

Den Urlaubern wird vom Gau Danzig ein einzigartiges Programm geboten. Neben Ausflügen in die waldrreiche bergige Umgebung ist auch eine Besichtigung der schönen alten Hansestadt Danzig mit ihren weitverbreiteten Hafenanlagen vorgesehen.

Ferner wird die Möglichkeit einer ausgedehnten Grenzlandfahrt nach Tannenberg geboten. Tagesreisen nach Pillau mit den Schiffen des Seebundes Ostpreußen sind möglich.

2700 Kilometer in zwölf Stunden

„Talisun“ flog von Texas nach New York. Eine Maschine vom Typ des vierseitigen Schnellkreisflugzeuges Messerschmitt-„Talisun“ startete morgens um 4.15 Uhr amerikanischer Zeit in Brownsville (Texas) direkt an der mexikanischen Grenze und landete genau 12 Stunden später in New York.

Die Führung der Messerschmitt-„Talisun“ hatte der Chefpilot der Bayerischen Flugzeugwerke, Otto Brindlinger; außer ihm befanden sich noch zwei Deutsche an Bord.

Der Flug führte über hohe Gebirge bei außerordentlich schlechtem Wetter, das hohe Anforderungen an den Piloten stellte. Zwei Stunden nach dem Start landete die Maschine in Houston (Texas), um bereits nach wenigen Minuten die wilde Jagd wieder fortzusetzen.



Ein Schicksalsroman von scandinavien und skandinavien von Hans Ernst

Verlag: Schöningh & Co. Leipzig

Ganz scharf blickt er geradeaus, denn die Flocken verdhindern die Sicht, und überdies legt sich schon die Dämmerung über das Land.

„Triert dich net in die Finger?“ fragt sie. Pantraz lacht.

„Was meinst, wieviel Hihen ich hab.“ Da, sie spürt die Wärme seines Körpers. Sie spürt kaum etwas von der Kälte.

Pantraz hält das Gefährt an und glündet die beiden Lichter an. Es ist fast dunkel geworden, und dazu ist nun plötzlich eine so wunderbare Stille ringsum.

„Ich hab dich lieb“, sagt Pantraz nach einer Weile. Bevi gibt keine Antwort.

„Net böß sein, Pantraz. Die Mutter meint es net so.“ „Beißt du vielleicht, was sie gegen uns hat?“

„Nein, Pantraz.“ Pantraz denkt eine Weile nach, dann sagt er, auf ein anderes Thema übergrinnend:

„Pantraz...“ Die Stimme des Mädchens ist wie dunkles Singen. Es neigt den Kopf ein wenig, und da berühren sich ihre Stirnen.

Pantraz legt sich plötzlich mit raschem Entschluß auf den Schlitten, macht einen Ruck an den Zügeln und der Gaul schießt in scharfem Trab dahin.

Kein Wort fällt mehr zwischen den beiden. Sie haben beide Mähe, dieses Schwere und Fremde, das vorhin plötzlich da war, zu überdenken.

Da macht Pantraz eine kleine Wendung mit dem Kopf. „Was ist das mit uns beiden?“ fragt er.

„Sie schaut ihn an, ganz ruhig und sehr lange.“ Er legt den Arm um ihre Schulter.

„Ich hab dich lieb“, sagt Pantraz nach einer Weile. Bevi gibt keine Antwort.

„Net böß sein, Pantraz. Die Mutter meint es net so.“ „Beißt du vielleicht, was sie gegen uns hat?“

„Nein, Pantraz.“ Pantraz denkt eine Weile nach, dann sagt er, auf ein anderes Thema übergrinnend:

„Warum darfst du nie fortgehen, auf die Mufft und so?“ „Bin doch heuer erst achtzehn Jahr alt worden, und im Sommer durch ist ja nie was gewesen.“

„Über am Heiligdreikönigstag haben die Trachtler ihre Weihnachtsfeier. Kommst du?“ „Es tüt mich schon recht freun, Bevi.“

„Wirklich, Pantraz?“ „Warum glaubst du mir nig, Bevi?“

„Doch, ich glaub dir schon. Wenn ich darf, komm ich.“ „Brauchst ja nig sagen dahem, daß wir zwei es ausgemacht haben.“

Sie schüttelte den Kopf. „Kein Wort! schmaus ich.“ Nun zweigt der Weg zur Sägemühle ab.

„Vergelt's Gott, Pantraz, weil d' mich mitg'nommen hast.“ „Ich müßt dir ja danken, Bevi. Ich wollt, es wär noch stundenlang so fortgegangen.“

„Ich auch“, gesteht sie ehrlich und schaut ihn an. Dann sagen sie gute Nacht, und eins tritt vom andern schnell hinweg, denn man hört Schritte von der Sägemühle her kommen.

Vom Kirchturm herauf schlägt eine späte Stunde der Nacht. Es hat zu schneien aufgehört, und Bevi sieht von ihrem Bett aus die Sterne am Himmel leuchten.

Gott, was ist das nur? Sie kann nicht schlafen. Diese schweren und doch so frohen Gedanken. Ihr Dafein hat plötzlich einen anderen Sinn bekommen.

„Ich hab dich lieb...“ Viele Worte klingen in ihr nach, tausendfältig und immer wieder von neuem. Und immer haben sie einen anderen Sinn, immer ein anderes Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Beilage für das „Wilsdruffer Tageblatt“

Seber Hauptort auf dem Gebiet des Reichs mit amtlich verifiziertem Verkehrsamt (19. Juni 1933)

1938

Arbeitsvereinfachungen bei der Getreideernte

Von Dr. Friedrich Schmidt, Staatliche Versuchsanstalt für bäuerl. Wirtschaft in Gommern

Die Getreideernte ist in den vorliegenden Jahren freilich ein wenig früher als im vorigen Jahr, doch ist keine Zeit mehr verloren zu gehen. Die Beschaffung von Erntearbeitskräften ist noch ein Problem, das sich in naher Zukunft lösen muß. In der Getreideernte sind die wichtigsten Vereinfachungen die folgenden: 1. Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. 2. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. 3. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.



Abb. 2. Lagerschiff mit einem Deckenlaufwerk, das die Erntearbeitskräfte sparen kann.



Abb. 3. Eine Strohschere erleichtert beim Erntearbeiten das Schneiden des Strohhalms.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Die Erntezeit soll so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen. Die Erntearbeitskräfte sollen so früh wie möglich ansetzen, um die Erntearbeitskräfte zu sparen.

Frage und Antwort

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wann ist das beste Schlammgitterchen von Milch zu machen? A. Sch. Schlammgitterchen sind am besten, wenn sie aus einem feinen Gitterchen bestehen, das aus einem feinen Gitterchen besteht.

Wir brauchen Nachwuchs für jeden Beruf!

Der nationalsozialistische Staat hat die Forderung des „Rechtes auf Arbeit“ verwirklicht und stellt dem den Grundgedanken der „Pflicht zur Leistung“ gegenüber. Es war ein entscheidender Fehler der Nachkriegszeit, daß sich der Staat nur wenig um seine Jugend kümmerte. Wir müssen nun dafür sorgen, daß die Jugendlichen, ganz gleich an welchem Platz sie stehen, wieder ein inneres Verhältnis zur Arbeit finden. Jeder Schaffende soll den richtigen Arbeitsplatz finden, der ihm nicht nur den Lebensunterhalt sichert, sondern ihm auch Befriedigung in der Arbeit bringt. Der deutsche Arbeiter soll Freude an seiner Arbeit haben, die schließlich in der Hingabe an das gemeinsame Werk gipfelt.

Die Verknappung des beruflichen Nachwuchses, die außerdem durch die Überalterung des deutschen Volkes bedingt ist, verbietet den verantwortlichen Stellen in erster Linie jede Fehlleitung von Arbeitskräften. Es muß ein planmäßiger Arbeitsseinsatz herbeigeführt werden, wobei jedem Schulentlassenen der richtige Berufs- und Ausbildungsplatz zu verschaffen ist. Jeder übersteigerte Zubrang zu einzelnen Berufen ist zu vermeiden. Selbstverständlich sind für den Arbeitsseinsatz nur Volksgenossen zu berücksichtigen, die geeignet erscheinen, Tätigkeiten zu leisten. Es wird nicht immer möglich sein, daß der Berufswunsch eines jeden Jugendlichen in den Berufentscheidungen einmündet, denn es gibt jedes Jahr bestimmte Berufe, die, bedingt durch äußere Einflüsse verschiedenster Art, besonders beliebt sind. Außerdem herrschen oftmals ganz falsche Vorstellungen von bestimmten Berufen, die ausgesprochene Misseverhältnisse sind.

Andererseits gibt es Berufe, die von den Schulentlassenen möglichst gemieden werden; sogenannte Mangelberufe. An erster Stelle sind hier die landwirtschaftlichen Berufe zu nennen. Der Berufsstand der Landarbeiter war jahrzehntelang als minderwertig verschrien. Durch die Maßnahmen des Reichsbauernführers ist die Landarbeit wieder zum Lehrberuf geworden. (Auf die zweijährige Grundlehre baut sich eine zweijährige Speziallehre auf.) Besonders aussichtsreich sind die Berufe der Keller-, Tierpfleger, Geflügelzüchter usw. Der sachliche Landesbauernführer überwacht persönlich die besonders ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe für die Landarbeit. Im Deutschen Reich meldeten sich 1937 aber lediglich nur 5% der Schulentlassenen zu diesen Lehrberufen. Dabei beträgt die Zahl der Berufswunschigen 23%! Trotz des Aufschwungs der Bauwirtschaft ist auch hier merkwürdigerweise ein starker Mangel an Nachwuchskräften zu verzeichnen, obwohl die Lehre der Maurer, Zimmerer, Betonfacharbeiter und Pfisterer im Gegensatz zu den allermeisten Berufen des Metallgewerbes nur 3 Jahre beträgt.

Hier steht nun die Aufgabe der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung ein. Das Gesetz vom 5. November 1935 bestimmt, daß die Berufsberatung die ausschließliche Aufgabe der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist. Die Berufsberatung darf keinesfalls aus irgendwelchen Zufälligkeiten heraus geschoben, die zum Teil, wie bereits gesagt, durch falsche Vorurteile der Erziehungsberechtigten bedingt sind. Der Berufsberater hat durch seine laufende Fortbildung die Möglichkeit, alle Arbeitsgebiete zu überschauen und kann so dem Jugendlichen ein wahrer Berater sein.

Durch die Anordnung über die Genehmigungspflicht sämtlicher Lehrstellen vom 4. April 1933 ist dem Berufsberater die Möglichkeit gegeben, eine richtige Berufsnachwuchsenprüfung vorzunehmen. Die Probezeit von mehreren Wochen schaltet berufliche Fehlleitungen von vornherein aus. Heute ist die Sorge der Eltern überflüssig, daß ihre Kinder, wenn sie die Schule verlassen, keine Lehrstelle erhalten können. Für diejenigen, die aus wirtschaftlichen Gründen glauben, keine Lehre durchzuführen zu können, besteht die Möglichkeit, in einen Anlernberuf einzutreten. So sind alle Voraussetzungen gegeben, daß jeder Jugendliche eine Berufsausbildung durchläuft.

„Der Kampf um Deutschland“ für jeden Schüler. Auf Veranlassung des Führers ist durch Reichsleiter Böhler das Buch „Der Kampf um Deutschland“ herausgegeben worden und im Zentralverlag der NSDAP erschienen. Da das Buch über den Kampf der NSDAP in Deutschland ein klares Bild vermittelt, dessen Einzelheiten der deutschen Jugend vor Augen geführt werden müssen, hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß jeder Schüler künftig dieses Buch erwirbt. Um das Buch auch im Unterricht auswerten zu können, soll es spätestens von den Volksschülern zu Beginn des 8. Schuljahres, von den Schülern der Mittelschule und der höheren Schule beim Eintritt in die 5. Klasse erworben werden.

Wacht auf den Kartoffelfäule! Kartoffel- und Tomatenfäulen sind jetzt sorgsam zu überwachen, damit sich der gefährliche Schädling nicht einschleichen und ausbreiten kann. Jeder Befallsverdacht ist unverzüglich der Polizei zu melden. Zeigen sich an den Kartoffeln fadenförmige Wucherungen, die durch den Erreger des Kartoffelfäule verursacht sein können, so ist auch dies sofort der Polizei zu melden. Unterlassung der Meldung ist strafbar! Weniger gefährlich sind die Fäulen und Korkwucherungen auf den Knollenschalen, die durch den Kartoffelfäule hervorgerufen werden, der aber ebenfalls großen wirtschaftlichen Schaden verursachen kann. Bei früherer Witterung tritt die Kraut- und Knollenfäule auf. Sie beginnt, meist von den Blattspitzen ausgehend, mit Verfärbung und Absterben des Kartoffelkrautes; aber noch lange nach der Ernte können ihr die Kartoffeln im Winterlager zum Opfer fallen.

Keine Kündigung während Wehrmachtsübungen. Nach § 3 der Verordnung über die Einberufung zu Übungen der Wehrmacht ist der Unternehmer verpflichtet, den einberufenen Wehrmachtsgenossen zu beschäftigen. Er darf während der Dauer der Übung das Arbeitsverhältnis nicht kündigen. In manchen Fällen kommt es vor, daß sich unmittelbar an die Übung noch eine zweite Übung anschließt. In diesem Fall muß der Unternehmer, wenn er wünscht, daß der Wehrmachtsgenosse nach Beendigung der ersten Übung in den Betrieb zurückkehrt, bei der Dienststelle der Wehrmacht einen Zurückstellungsantrag einreichen. Wird dieser abgelehnt, so ist der Unternehmer — wie das Arbeitsgericht Berlin in einem Urteil vom 17. Juli 1937 feststellt — nicht berechtigt, das Arbeitsverhältnis mit oder ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aufzulösen.

Braunsdorf. Ihren 75. Geburtstag konnte gestern die Ehefrau des Zigarrenfabrikanten i. R. Wilhelm Wiegand feiern. Wir gratulieren!

Grumbach. Im Silbertrage Morgen Freitag feiert der frühere Stellmacherehrer, jetzige Fleischbeschauer Paul Giesmann, mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir eröffnen den Reigen der Gratulationen mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Braunsdorf. Turnverein. Die Schwimmstunden, die in diesem Jahr im Wilsdruffer Stadtbad unter der Leitung des Sportwartes Rudolf Lorenz stattfinden, nehmen Sonntag, den 10. Juli, ihren Anfang. Alle Turner und Turnerinnen, die des Schwimmens noch unfähig sind, stellen mit Rad um 13 Uhr am Vereinslokal.

Wetstropp. Hohes Alter. Der Bürgermeister i. R. Hermann Schumann feierte bei bester Gesundheit seinen 91. Geburtstag.

Wetstropp. Schule. Der Lehrer Harald Schimmel wurde vom Reichlichen Ministerium für Volksbildung zum nichtständigen Lehrer ernannt.

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Freitag 8 Uhr Unterredung mit der männlichen Jugend im Konfirmandensaal.

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 7. Juli bis 16. Juli

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G.

In den nächsten Tagen ziemlich freundlich, zeitweise heiter, tagsüber mäßig warm, im Osten warm, örtlich gewittrige Störungen, später und zwar bereits in einigen Tagen durch eine überwiegend maritime und polarmaritime Luftzufuhr von Westen nach Osten fortschreitend wieder Abkühlung. Im allgemeinen nur kurze Aufhellung, unbeständig, bewölkt bis bedeckt, häufige, teilweise starke Niederschläge. Im äußersten Südosten (Burgenland und südliche Steiermark) häufig warm und heiter, jedoch nicht störungsfrei.

Im Mittel des Zeitraumes, vom Nordosten und äußersten Südosten wahrscheinlich abgesehen, für die Jahreszeit zu kühl. Gesamtsonnenstunden im Westen und in der Mitte des Reiches kleiner als 70 Stunden, im Südosten wahrscheinlich größer als 70 Stunden. Zahl der Tage mit Niederschlägen von mindestens ein Zehntel Liter auf den Quadratmeter fast im ganzen Reich: größer als fünf. Stärke und Häufigkeit der Niederschläge in Orten, die am Süd- oder Südostrande eines Gebirges liegen, wahrscheinlich geringer.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 8. Juli: Vorübergehend aufziehender und an Richtungen veränderlicher Wind, wolkig, Neigung zu gewittrigen Schauern, mäßig warm.

Gathjen und Nachbarschaft.

Siebenleben. Die älteste Einwohnerin gestorben. Im vorgesternem Alter von 94 Jahren verstarb vorgestern die älteste Einwohnerin, Frau Ernestine Hofmann. Bis in ihr hohes Alter war die Greisin geistig wie körperlich wohl auf und zeigte für alles noch reges Interesse. Erst in letzter Zeit machte sich ein stärkerer Kräfteverfall geltend, durch den die Verstorbenen am Sonntag in einen leichten Schlämmer verfiel, der bald darauf zum ewigen Schlaf hinüberführte.

Meißen. Bau eines Altersheims. Das Ruheheim Meißen wird mit 80 Wohnungen für Rentner, Pensionäre und Ruhestandler im Ortsteil Spaur errichtet. Die weitgehende Unterstützung der Stadtverwaltung gewährt eine gesunde und bedächtige Unterbringung der Bewohner. Jede Wohnung besteht aus 2 und 3 Zimmern, mit oder ohne Balkon und einer kleinen Küche, die elektrisch zu ermäßigtem Strompreis geheizt wird. Eine Zentralheizung wird auch in der kalten Jahreszeit für bedägliches Wohnen sorgen. 6 Hausmädchen werden die schweren Arbeiten abnehmen und 1 Krankenpflegerin wird jederzeit zur Verfügung stehen. Der aufgelockerte Bau und gärtnerische Anlagen werden für die lieben Alten ein ideales Ruheparadies bieten.

Meißen. Im Zuge des Straßendauer. In Meißen wurde gestern die Restrede der Elbaltstraße Meißen-Nieschütz-Niesch dem Verkehr übergeben. Durch die Fertigstellung des prächtigen Straßennetzes mit dem Durchbruch des bekannten Anore-Kesselrand und der Überbrückung des Fürstengrabens in Meißen ist nun ein seit Jahren begehter Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung gegangen. Der Verkehr für die vielbesuchten Elbwanderer unterhalb Meißen rechts der Elbe ist dadurch außerordentlich begünstigt worden. Beim Anbruch der Straße an die Stadt Meißen machten sich erhebliche Erdbewegungen notwendig. Auf der Restrede wurde 1500 Kubikmeter Steinmaterial zur Befestigung der Straße verwendet. Die Anschließenden der Stühnwägen und der Brücke wurde in Anpassung an das Landschaftsbild mit rotem Meißner Granit verkleidet. Den Steinbrüchen rechts der Elbe, die ihre Steine fast ausschließlich auf dem Wasserwege verfrachten mußten, ist es jetzt möglich geworden, nun auch ebsaufwärts auf dem Landwege weiteren Absatz zu bekommen.

Dresden. Wohlfahrtbetrente auf der Vogelwiese. Rückfährlich zum Geburtstag des Führers, zur Jahresfeier, zur Vogelwiese und zu Weihnachten ladet die Landeshauptstadt Dresden Tausende von der öffentlichen Fürsorge betreute Volksgenossen zu Gast und bereitet ihnen einige Stunden der Freude und des Frohsinns. So wurden 2000 Männer und Frauen (Kriegsveteranen, Kriegsbeschädigte, Kriegerverwundete, Sozial- und Kleinrentner sowie Wohlfahrtserwerbslose) in vier großen Schankzellen aufs beste bewirtet. Außerdem hatte die Frau-Vogelwiesengesellschaft, die in jedem Jahre auch den Dresdener Waisenkindern ein köstliches Vogelwiesenerlebnis schenkt, 100 Wohlfahrtbetrente ins Schanzentel geladen. Für die verschiedenen Schaustellungen und Befestigungen waren 6800 Eintrittskarten erworben worden, die den Volksgenossen nach der vergnügten Mittagstafel ausgehändigt wurden.

Dresden. Die Straßenbahn links überholt. In der Trunkenheit verschuldete ein Kraftfahrzeugfahrer einen Verkehrsunfall. Als er verbotswidrig die Straßenbahn links überholen wollte, fiel er mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Der Betrunkene hat seine verdrehten Gewissenshaftigkeit mit schweren Verletzungen büßen müssen. Der Kraftfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Japan protestiert gegen die Besetzung der Paracelus-Insel.

Tokio, 7. Juli. Ostasienamt des NAB. Die japanische Regierung überreichte am Donnerstag dem französischen Botschafter in Tokio eine Note, in der Japan gegen die Besetzung der Paracelus-Insel durch Frankreich protestiert. Wie man aus politischen Kreisen dazu erfahren kann, ist das Vorgehen Frankreichs im japanischen Volk schon deshalb als unverständlich empfunden worden, weil Japan bei Ausbruch des Konfliktes mit China eine Vereinbarung mit Frankreich einging, daß beiderseits keinerlei Aktionen gegen die Paracelus-Insel unternommen werden sollten, deren Zugehörigkeit schon früher Gegenstand bestiger Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern war. Mitbin bedeutete Frankreichs Vorgehen eine Verletzung dieses Abkommens. — Außerdem aber wies Frankreich, daß Japan die chinesische Küstenschiffahrt durch seine Flottenkräfte lahmgelegt habe; da auch die von Frankreich besetzte Insel zur Küstenschiffahrt gehöre, könne man japanischerseits die Maßnahmen Frankreichs weder verstehen noch für berechtigt erklären.

Zahlreiche Deutsche in Kobe durch die Flutkatastrophe geschädigt

Tokio, 6. Juli. Ostasienamt des NAB. Nach einer Meldung des Generalkonsulates in Kobe sind durch die Unwetterkatastrophe 20 Häuser von Deutschen zerstört und 30 Häuser beschädigt worden. Die Anfahrungsmauer der deutschen Schule stürzte ein. Das Gebäude des Generalkonsulates steht 1 Meter unter Wasser.

Über die Gesamtverluste an Menschenleben liegen endgültige Zahlen noch nicht vor. Einschließlich der Vermissten muß die Zahl der Toten auf 300 bis 400 geschätzt werden. Darunter befinden sich 4 Europäer. Weiter wurden 3 Europäer schwer verletzt.

Schwere sowjetspanische Verluste

Salamanca, 7. Juli. In der Fernostfront wurde — wie der nationale Berichtsbericht meldet — der Vormarsch fortgesetzt. Im Abschnitt Puebla Balverde wurden weitere wichtige Positionen erobert. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer und belaufen sich allein in den letzten drei Tagen auf mehrere tausend Tote und Verwundete sowie 1300 Gefangene. An der Castellon-Front sind nach erfolgreicher Abwehr feindlicher Gegenangriffe neue Stellungen besetzt worden.

Die nationalen Flieger bombardierten mit großem Erfolg die Waffen- und Munitionsfabrik Badalona (Provinz Barcelona).

Zittau. Kind ertrunken. In einem unbewachten Augenblick stürzte in Hainewalde das zweijährige Söhnchen des Fahrradflorschers Willi Köhler in den beim Haus errichteten Teich. Hilfe kam zu spät; das Kind konnte nur tot geborgen werden.

Zittau. Scheune durch Blitzschlag vernichtet. Bei einem schweren Gewitter, das über der südlichen Lausitz niederbrach, schlug der Blitz in Böhmisch-Werdersdorf in die Scheune des Gutsbesitzers Albin Lehmann. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Den Mannen fielen auch landwirtschaftliche Geräte zum Opfer.

Zittau. Beim Rangieren tödlich verunglückt. Der zur Ausbildung im Rangierdienst zum Bahnhof Zittau abgeordnete 25jährige Bahnunterhaltungsarbeiter Alfred Mabe aus Mittelweritz wurde im Rangierbetrieb des Bahnhofs von einer Versuchslokomotive tödlich überfahren.

Frankenberg. Der „rasse“ Tod. In Arumbach erkrankt beim Baden im Wehrteich ein dreizehnjähriger Schüler. Seine Leiche konnte erst nach langem Suchen am anderen Tag durch die Frankenberg Feuerwehrgesellschaft geborgen werden.

Marientberg. Holländische Gäste. Dreißig holländische Gäste des Königlich Niederländischen Motorradfahrervereins Leiden trafen hier ein, um im Anschluß an eine Deutschlandfahrt Prag anzufahren.

Reuhausen. Im Steinbruch tödlich verunglückt. Im Steinbruchbetrieb Schönbühl jagte sich der Arbeiter Sonntag durch einen fallenden, etwa 15 Zentner schweren Stein erhebliche Verletzungen zu, denen er kurz darauf erlag.

Reichenbach i. B. Freiwillig vor ein Lastauto geworfen. Vor einigen Tagen hatte hier ein Ehepaar versucht, durch Einatmen von Leuchtgas aus dem Leben zu scheiden. Durch Einatmen eines zu nächtlicher Stunde von einem Rinde des Ehepaars alarmierten Nachbarn war es möglich geworden, den Mann zu retten. Die Frau war bereits tot. Als am Montag der Mann vom Amtsgericht zur Beerdigung seiner Frau nach dem Friedhof gebracht werden sollte, rief er sich unterwegs an einer Hauptverkehrsstraße plötzlich von seinem Begleiter los und warf sich vor ein gerade herankommendes schweres Lastauto. Der Mann wurde überfahren und dabei so schwer verletzt, daß alsbald der Tod eintrat.

Reichenbach i. B. Judenfreier Fahrmarkt. Zum Fahrmarkt sind jüdische Händler nicht mehr zugelassen worden. Für alle früher von Juden belegten Buden und Stände haben sich arische Markt Händler gefunden.

Bad Lausitz. Ein Fünfhundertler wurde gezogen. Nachdem hier erst kürzlich durch den braunen Glücksmann zwei Hundertler „an den Mann gebracht“ wurden, kam jetzt auch ein Fünfhundertler zur Ausziehung. Der glückliche Gewinner ist ein Volksgenosse, dem es an Glücksgütern fehlt, so daß ihm Fortunagos Geschenk aufrichtig zu gönnen ist.

Schleuditz. Ein Dachdecker abgestürzt. Ein 33 Jahre alter Dachdecker stürzte bei Ausübung seines Berufes aus etwa zwölf Meter Höhe ab. Mit einem Bruch beider Oberschenkel, einer schweren Kopfverletzung sowie einer Gehirnerschütterung mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Teitschen (Böhmen). Tod einer Hundertjährigen. Die älteste Frau des Teitschener Bezirks, die hundertjährige Theresia Sommer aus Weithersdorf, ist an den Folgen eines Unfalls gestorben. Sie war kürzlich auf der Straße gestürzt und hatte sich eine Verletzung des Beckenbodens zugezogen.

Junge Schweden beim Gauleiter

Verbindung zwischen den Völkern bitter notwendig

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Butschmann empfing 170 schwedische Schüler und Schülerinnen, die im Rahmen des deutsch-schwedischen Schüleraustausches zur Zeit in Dresden weilten. Der Reichsstatthalter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß schwedische Schüler in so großer Zahl Gelegenheit hatten, das schöne Sachsen zu durchstreifen und den Aufbau im neuen Deutschland kennenzulernen. Der Gauleiter schilderte die besonderen Schwierigkeiten dieses Aufbaues, durch den in kürzester Zeit die durch das Versailler Schanddiktat gewaltigsten verurteilten Schäden wieder gutgemacht werden mußten. Er wandte sich dann in entschlossenen Worten gegen die vom Judentum ausgehende Kriegsbegeisterung und sprach von dem gegen den Weltfeind gerichteten Kampf, den Deutschland nicht nur für sich, sondern zugleich auch für alle Kulturstaaten und vor allem für die germanischen Völker Europas auskämpfe. In diesem Kampf um die Kulturwerte der Menschheit sei eine Verbindung zwischen den Völkern bitter notwendig und es sei erfreulich, festzustellen, daß sich diese Beziehungen heute nicht mehr allein auf die diplomatischen Kanäle beschränken, sondern direkt von Volk zu Volk gehen.

Namens der Austauschschüler dankte Dr. Geisrot für den ehrenvollen Empfang beim Reichsstatthalter und für die Beweise einer unermüdeten Fürsorge, die die Schweden während ihres Aufenthaltes erfahren durften.

Getreidewirtschaftsjahr 1938/39

Neue grundlegende Anordnung.

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft im Reichsnährstandesverordnungsblatt Nr. 36/37 vom 1. Juli 1938 eine neue grundlegende Anordnung erlassen, in der die Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1938/39 enthalten sind. Danach wird dem Erzeuger innerhalb seines Getreidekontingents nunmehr auch ein Mindestkontingent für Hefer zugesetzt, um die Deckung des wichtigsten Heferbedarfs sicherzustellen. Wird Roggen und Weizen zu Industriezwecken verwendet, so sind dafür in Zukunft die Ablieferungsbescheinigungen für Industriegetreide zu verwenden. Die bisherige Bezugsmarktenregelung (Aussatz von Industriegetreide beim Erzeuger) kommt in Fortfall. Der Weiterverkauf durch einen Verteiler ist wie bisher nur mit Bezugsscheinen zulässig. Der Kauf vom Erzeuger bedarf in jedem Falle der Genehmigung des zuständigen Getreidewirtschaftsverbandes. Zur Erleichterung der Aufnahme der neuen Ernte ist vorgesehen, daß in der Zeit bis 1. September unter bestimmten Voraussetzungen Industriegetreide ohne vorherige Genehmigung beim Erzeuger angekauft werden darf.

Die neue Anordnung bringt eine Auslockerung der Andienungspflicht des Erzeugers, der in jedem Fall bei Verkauf von Brotgetreide an einen Verteiler oder an eine Mühle von der Andienungspflicht befreit wird. Dagegen ist die Andienungspflicht in beschränktem Umfang auch auf Industriegetreide (ohne Braugetreide) ausgedehnt. Im Abschnitt Sonderbestimmungen (Getreide) haben einige bisher geltende Vorschriften eine neue Fassung erfahren. Die Verteilerspannen für Futtermittel sind neu geregelt und einheitlich mit den Spannen für die übrigen Futtermittel zusammengesetzt worden. Auf dem Gebiet der Schäl- und Kleinfuttermittel (Gersten- und Haferfuttermittel) sowie der Kaffee-Erfah- und Kaffeezusatzstoffe ist eine umfassende Regelung der Preise und Preisspannen für die Abgabe an Groß- und Kleinverleiher erfolgt. Für die Abgabe an Verbraucher sind Höchstpreise festgelegt.

Die Reformordnung bringt neben einigen weniger bedeutenden Änderungen die Wiedereinführung der Roggenmehlsorten 97. Daneben bleiben die bisherigen Typen 1150, 1370 (Kornmehl) und 1800 (Roggenbackmehl) bestehen.

Ämtliche Verkündigungen

Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung.

Am 11. Juli 1938 sind fällig die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das 2. Kalendervierteljahr 1938 bezw. Monat Juni 1938.

Nach Ablauf des 12. Juli werden die bis dahin nicht entrichteten Beträge unter Erhebung eines Säumniszuschlages von 2 v. H. des Rückstandes durch Postnachnahme oder durch Zwangsvollstreckung eingezogen.

Die Vorausmeldungen zur Umsatzsteuer

sind gleichfalls bis zum 11. Juli einzureichen; verspätete Abgabe der Vorausmeldung hat die Erhebung von Zuschlägen bis zu 10 v. H. des Steuerbetrages zur Folge.

An die Entrichtung der sonst rückständigen Steuern (Abschlußzahlungen für 1937) wird gleichzeitig erinnert.

Am Montag, dem 11. Juli, ist die Finanzkasse von 8-12 Uhr geöffnet.

Finanzamt Hossen, am 6. Juli 1938.

Volkschule Wilsdruff

Anmeldung der Schulneulinge.

Alle Kinder, die bis 31. März (bez. bis 30. Juni) 1938 das 6. Lebensjahr vollenden, sind zum Schulbesuch in der Schule anzumelden.

Anaben Mittwoch, 13. Juli, 10-12 Uhr, Mädchen Donnerstag, 14. Juli, 14-16 Uhr.

Dabei sind vorzulegen:

1. Geburtsurkunde,
2. Impfchein,
3. für auswärts gekaufte Kinder der Taufchein.

Wilsdruff, am 7. Juli 1938.

Der Schulleiter.

Alle Arten Drucksachen fertigt an die Druckerei ds. Bl.

Eine Änderung der Weizenmehlsorten findet nicht statt, es bleibt bei der Einheitsstufe 812. Die Mengenabgabe sind getrennt für Møhlerezeugnisse aus Roggen und Møhlerezeugnisse aus Weizen. Sie sind im übrigen unverändert geblieben mit Ausnahme des bisherigen Satzes von 1.40 RM., der auf 1 RM. und des Satzes von 1 RM., der auf 0.75 RM. herabgesetzt ist.

Auf dem Gebiet der Futtermittelwirtschaft ist die Vereinheitlichung der Verteilerspannen durchgeführt. Im übrigen sind auch die bisherigen Einzelbestimmungen für die Mischfuttermittelherstellung und für den Verkehr mit Futtermitteln zusammengefaßt und ergänzt worden. Niedrigwertige Futtermittel sind zum Teil ganz vom Futtermittelmarkt ausgeschlossen. Zum Teil wird der Verkehr mit diesen Futtermitteln bestimmten Beschränkungen unterworfen. Für einzelne Gruppen sind Höchstpreise vorgegeben. Für Futtermittelherstellung und Knochenmehlherstellung sind besondere Herstellungs- und Lieferungsbedingungen sowie Höchstpreise festgelegt. Die Normaltafel für Mischfuttermittel (die Regelung in der Anordnung Nr. 8 der ehemaligen Reichswirtschaftlichen Vereinigung der Mischfuttermittelhersteller Deutschlands) ist hierdurch ersetzt und damit ebenso wie alle übrigen noch bestehenden Anordnungen einseitig geworden ist in wesentlichen Punkten neu gefaßt und geändert worden. Viele Futterarten, die bisher erlaubt waren, sind nicht mehr zugelassen, z. B. Küllenaufschümmfütter in Mehlform, Kaninchenmischfütter u. a. In der neuen Normaltafel sind alle Gemengenteile, die vermischt werden dürfen, namentlich aufgeführt.

Der Verkehr mit Stroh und Heu ist in einem weiteren Abschnitt eingehend geregelt. Für Stroh sind fünf Preisgebiete gebildet, für Heu wird für jede Sorte und Qualität ein einheitlicher Preis als Höchstpreis festgelegt. Die allgemeinen Bestimmungen, insbesondere über die Zulassung, Schließung, Erweiterung und Verlegung von Betrieben haben mit Rücksicht auf die neu hinzugekommenen Betriebe einige Änderungen und Ergänzungen erfahren. Die Buchführungsvorschriften sind in einem besonderen Teil zusammenhängend geregelt.



Für „vorbildliche Berufserziehung“.

Unser Bild zeigt das Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Berufserziehung“, das den Betrieben verliehen wird, die sich die weltanschauliche Schulung und Charaktererziehung der Gesellschaftsmitglieder besonders haben angelegen sein lassen. (Preseamt DAF-Wagenborg-W.)

Der Obstbaum hat jetzt Durst

Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die mit Früchten behangenen Obstbäume reichlich Wasser verlangen. Sie brauchen mehr als sonst, denn sie sind ja jetzt mit der Herstellung des Fruchtlastes beschäftigt. Stark leidet das Späterobst an Gedärben unter Trockenheit; denn hier kommt selbst bei Regen nur selten Feuchtigkeit hin. Gründliche, mehrmalige Bewässerung ist hier am Platz. Beim Gießen der Obstbäume muß der Grundwasserspiegel nicht so oft, aber dafür gründlich wässern. Bei jeder einzelnen Bewässerung sollte die zugesetzte Wassermenge einer Regenmenge von 25-30 Millimeter entsprechen. Das Wasser muß so tief in den Boden eindringen, daß es den Wurzeln wirklich zugute kommt. Leichtere Böden sind selbstverständlich öfter und gründlicher zu wässern.

Am einfachsten und billigsten erfolgt die Wasserversorgung der Obstbäume aus Flüssen, Mühlbächen, Bächen oder Seen. Solches Wasser ist wärmer und weicher als das Leitungswasser und enthält außerdem oft noch beträchtliche Mengen Nährstoffe. Steht nur Leitung- oder Brunnenwasser zur Verfügung, so empfiehlt es sich, dieses Wasser erst einmal in etwas erhöhten Positionen erwärmen zu lassen, um es dann mit Hilfe einer Schlauchleitung an die Obstbäume zu leiten. Rings um jeden Obstbaum, am besten im Umfange der Kronentraufe, wird zweckmäßigerweise ein kleiner niedriger Graben und ein entsprechender Erdbamm angelegt, wodurch das Wasser zurückgehalten wird. Wenn das Wasser im Graben einen stärkeren Druck hat, leitet man den Wasserstrom auf ein Schaufelrad, damit er sich verteilt und so den Boden nicht aufweicht. Auch bei kleinen Obstbäumen (Zwergobstbäumen) empfiehlt es sich, einen kleinen kreisförmigen Erdbamm rings um den Stamm herum herzustellen, damit das am besten mit einem Eimer zu reichende Wasser nicht fortfließen kann.

Wiederholung des „Sommerabendstraumes“ am 9. Juli

Das Gartenfest der Landeshauptstadt Dresden, „Sommerabendstraum“, wird am Sonnabend, den 9. Juli, 20 Uhr, im Freigelände der Jahresschau „Sachsen am Meer“ wiederholt werden. In diesem Abend werden die von Professor Adolf Röhrl geleiteten Dekorationen und Gestaltungen des Freigeländes in ihrem künftigen Aussehen farbenprächtig erneuert aufgeführt. Die Verankelter haben ein neues Programm vorbereitet, für das erste Kräfte von Bühne und Variete gewonnen werden konnten. Alle Karten, die für den 2. Juli gelöst waren, haben ihre volle Gültigkeit behalten. Neue Karten werden nur in beschränkter Zahl ausgegeben.

Küchensettel der Woche

Sonntag mittig: Nippelsper, Nöhren und Schoten gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeerkompott mit trockenen gerösteten Weizenkörnern, abend: Grütternuppe, Aufschnitt. Montag mittig: Gebräuter Wirsinghohl, Tomatenunters, Kartoffeln; abend: Heidelbeerkaffee, Quarkbrot. Dienstag mittig: Fischfilet mit Suppengrün gedünstet, Kartoffeln, Garten Salat; abend: Kartoffelbällchen (Kartoffelwertung), grüner Salat, Vollkornbrot mit Sirichmehl. Mittwoch, Morgenfrühstück: Gerstengröße (über Nacht ausquellen), Fruchtlast oder Milch; mittig: Gebräute Kohlrabi auf Gräupchen gedünstet; abend: Buttermilchspeise, Vollkornbrot, Radieschen und Gurke. Donnerstag mittig: Kolbengerichte, Kartoffeln, Salat; abend: Gemüsebraten, Bratkartoffeln (Kartoffelwertung). Freitag mittig: Grüner Fischsalat, Kartoffelbratlinge, Salat; abend: Kartoffelsuppe, Käsebrot. Sonnabend mittig: Tomatensuppe, Feierling mit rohem Obst; abend: Käsesperling, Pellkartoffeln, Salat.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Teure Viehschaft — und ein „seiner“ Freund

Schöne Freundschaften in doppelter Hinsicht offenbarten sich in der Verhandlung der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig gegen den 38 Jahre alten Arthur Görny aus Chemnitz. Selbst ohne Geldmittel, hatte er in Harttha i. Sa. einen reichen Freund, der ihn oft zu gemeinsamen Reisen im Kraftwagen nach auswärts mitnahm. Sehr beliebt war es dabei unterwege Mädchen anzupöbeln und zum Mitfahren aufzufordern. Bisweilen trat der Freund auch in nähere Beziehungen zu einer auf diese Weise gemachten Bekanntschaft. Als ein Verhältnis aber nicht ohne Folgen zu bleiben schien, war G. als guter Freund leichlich bereit, das betreffende Mädchen nach Leipzig zu bringen, wo entsprechende Maßnahmen vorgenommen werden sollten. Da aber eine ärztliche Untersuchung bewies, daß das Verhältnis ohne Folgen geblieben war, wollte der „gute Freund“ G. diese Tatsache zu seinem Nutzen auswerten. Er erzählte dem Mädchen, die Sache hätte 500 RM. gelöst, dem Freunde wolle man aber lassen 1000 RM. Die Differenz wolle man sich teilen. Das Mädchen ging auf diesen Vorschlag ein. Da der Arzt aber nur 20 RM. verlangt hatte, machte G. bei diesem Geschäft insgesamt 780 RM. Bei zwei weiteren Liebhabereien des Freundes wandte G. diesen Trick in ähnlicher Weise an und verdiente sich nochmals 600 und 380 RM., jetzt aber wegen Betrugs ein Jahr zehn Monate Gefängnis.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 7. Juli 1938.

Preise, Kälber: A) —; B. a) 63; b) 57; c) 48. Lämmer: A. a) 1. —; 2. —; b) 1. 52; 2. 52; Schweine: a) 56; b) 1. 55; b) 2. 54; c) 52; d) 49. Auftrieb: 4 Rinder, darunter 1 Ochse, 2 Bullen, 1 Kuh; 253 Kälber, 185 Schafe, 453 Schweine; Marktverkauf: Kälber gut, Schafe gut, Schweine verteilt. 97 Schweine wurden von der Reichsstelle zur Vorratswirtschaft herausgenommen.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 6. Juli

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)
Berliner Wertpapierbörse. Der Aktienmarkt rag wieder schwach. Auf verschiedenen Gebieten kam Ware aus jüdischen Händen heraus. Am Rentenmarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Umschuldungsanleihe 96, Wertsparanleihe 132, Zinsberganleihe 97,10. Am Geldmarkt notierte Blankfortagesgeld 2,87 bis 3,12 und darunter.
Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Anzeigen.) Argentinien 0,647 (0,651); Belgien 42,10 (42,15); Dänemark 54,28 (54,28); Dänisch 47,00 (47,10); England 12,29 (12,32); Frankreich 6,913 (6,927); Holland 137,16 (137,49); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 61,77 (61,89); Polen 47,00 (47,10); Schweden 63,37 (63,49); Schweiz 56,85 (56,97); Spanien — (—); Tschecho-Slowakei 8,616 (8,634); Vereinigte Staaten von Amerika 2,480 (2,490).

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptverleger Hermann Käthe, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den germanischen Teil der „Vorbildlichen Berufserziehung“. Verantwortlicher Redakteur: Fritz Richter, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Schöner, Wilsdruff. D. N. V. 1938: 1196. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Frisch eingetroffen! Dpekta

zur Bereitung von Marmeladen, Gelees u. dergleichen
1/1 Flasche 1,45 Mark, 1/2 Flasche 0,78 Mark.
Dpekta ist der konzentrierte natürliche Geleestoff der Früchte.
Trocken-Dpekta, Paket 10 und 34 Pfg.

Zuhaben bei: Alfred Biejsch, Wilsdruff

Frischer Bohnenkaffee
125 g für 60
Märbegebäck . . . 125 g 15
Lortensbiskuit . . . 8 Stück 25
Vuddingpulver lose 125 g 10
Pflaumen getr. . . 500 g 60
Mischobst . . . 500 g 70
Apfelsaft . . . Flasche 65
Wermutwein . . . 1 Liter 80
Echter Nordhäuser N. 2. 0. A.

Neue Matjesheringe
ganz vorzüglich in Qualität
empfiehlt
Alfred Biejsch

Neue Kartoffeln . . . 500 g 10
Frische Matjesheringe St. 10
Neue, große saure Gurken . . . 2 Stück 85
Groß, Delftater-Gurken St. 13
Senfgurken 1 Liter-Dose 60
Seelachschnitzel gef. 125 g 25
Lachsheringe getrock. St. 12
Deringele große Wert. 14
Straherlinge 1 Liter-Dose 58
Fettheringe . . . 10 Stück 65
Limburger Käse m. R. 250 g 80
Frischkäse große Form St. 11
Halbmonde 200 g Fettg. St. 24

Ihr eigener Vorteil, eine Anzeige in unserer Sonnabend-Nummer!

Dpekta dieses Jahr billiger!
Thams & Garfs
Telef. 194 Wilsdruff Markt 8